



Schützt die Anlagen Ein Aufruf an die Bewohner Halles

Die Verfestigung der öffentlichen Anlagen hat wiederum einen Umfang angenommen, den die halle'sche Bevölkerung nicht latentlos mit ansehen sollte.

Jeder, der noch nicht völlig den Blick verloren hat für das normale Aussehen von Baum und Busch, muß die Kriechfliegen, welche verflämmt Pflanzen empfinden, so...

Das Publikum ist der beste Schutz der Anlagen, jedoch nur dann, wenn es gegen die verorbete Jugend eingreift.

Aber von Hunderten männlicher Erwachsener mag kaum jemals einer ein Wort, weil er nicht weiß, oder er nicht mit dem nächsten Passanten deswegen in Streit gerät. Eltern sehen schweigend zu, wie die Kinder die Anlagen zerstören, ja es ist vorgekommen, daß sie ihre Kinder, welche gegen einen einseitigen Gartenbaukasten einen Stein warfen, noch auffingelten. Die Heberbeurteilung der Jugend führt zum Mordbrot. Wer keine Kinder lieb hat, der achtet sie nicht. Das sollten sich alle Eltern fügen.

Alle Erwachsenen aber sollten es als ihre moralische Pflicht ansehen, gegen die Zerstörung unserer öffentlichen Grünflächen durchgreifend einzuschreiten, die Namen der Täter festzustellen und der Gartenbauverwaltung mitzuteilen.

So sieht es in der HÖR. aus SPD. und KPD. wollen unter sich bleiben

Der Wahlvorstand für die Wahl des Vertriebsrates, dem die Angestellten Claus, Seibert und Semmler angehören, gibt bekannt, daß die Angestellten Cebelin, Hiesegang, Anlauf und Giller als Angestelltenmitgliedern, die Heinenadlerin Marie Schmidt als Arbeitermitglied und als Ergänzungsmitglieder die Angestellten Gorenz, Hoff, Claus, Domsch und Döhrner, sowie die Frauen Dietrich und Heiler gewählt worden seien.

Die von mehreren Angestellten eingereichte „Moralische Pflicht“ ist von dem Wahlvorstande verworfen worden, weil die Unterschriften für die Wahl der Arbeiterratsmitglieder nicht vollständig gewesen seien. Nun, wie werden uns ob mit oder ohne Wahlrecht (sowie mit der Angestelltenbeihilfen in der Drückfrankensasse am Robert-Franz-Ring noch beschränkt). Es wird auch dort noch mancher seinem früheren Verfall wieder zugestimmt werden.

Innae Inahme von Straßenarbeiten

Die Neubestellung der Werkstraße zwischen Richard-Wagner- und Gr. Brunnenstraße und des Wolfener Weges zwischen Götterhof und am Exierator, über die wir mehrmals bereits berichtet, werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Die Grundbesitzbesitzer müssen Anträge auf Auanahme oder Auanahme von Kanals, Gas, Elektrizitäts, Wasser oder anderen Anschlüssen innerhalb von 10 Tagen an die zuständige Dienststelle richten. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im heutigen Einzelteil.

Staatl. Städt. Handwerker-Plasen und Kurse

Am nächsten freiwilligen Auanahme werden Einzel sowie geschlossene Ausbildungsstellen für gelehrte Maschinenführer, Elektriker, Bauhandwerker, Werkmeister und Schweißer, sowie Fachkräfte für Maler, Konditoren, Fleischer usw. einschließlich Geschäftsdeutsch und Rechnen durchgeführt. Anmeldepläne sind kostenlos im Schulbüro erhältlich. Interessententage am Montag, den 8. April 1933. (Siehe Inserat.)

Osteraufnahme bei den Berufs-schulen in Halle

Die Anmeldung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt in der Geschäftlichen Berufsschule, Oststraße 1, für Schüler am 8. April, vormittags 8 Uhr im Zimmer 20 und 21 und zwar für sämtliche Metallgewerbe, Holzgewerbe und Holzgewerbe. Die fünfjährige übrigen Berufe und für alle un-

gelehrten Arbeiter am gleichen Tag um 11 Uhr. Für Schülerinnen findet die Aufnahme am Dienstag, den 4. April, vormittags 9 Uhr, in den Zimmern 20 und 21 statt. Die kaufmännische Berufsschule Sophienstr. 37, Eingang Luisenstr., nimmt die Aufnahme am Samstag, dem 1. April, und Montag, dem 8. April,

Halle'sche Zeitungs-Inserate aus alter Zeit

Die nahrhafte Straße - Die verkaufte Kundschaf - Das Jungfer-Ausstechen - Backfische - Die gefundene Peise

Wie die ganze Lebensführung unserer guten Väter vor 100 Jahren bebagliche Einfachheit anmerkt, so waren auch die mancherlei Zeitungs-Inserate des damaligen, im beiderseitigen Offensivformat erscheinenden „Halle'schen Betriebslichen Wochenblattes“ weit davon entfernt, in Aufmachung und Umfang irgendwie Aufsehen zu erregen. In derbeselben Schrift geht über der textliche Teil, lesen die Inserate aus über die ganze Seite des Zeitungs-Blattes und waren nur durch einen dünnen Strich voneinander getrennt, was nun wieder das Gulte hatte, daß man quasi gemungen war, alle Inserate zu lesen, da sich ja kaum eine vor der anderen herausloß.

Judem vileste man früher nicht übermäßig viel Worte zu machen, und doch zeichnen sich die Inserate oft durch große Anschaulichkeit aus. So annoucierte vor 100 Jahren zum Beispiel der Schneidermeister Bertram auf dem Grafenwege:

In einer sehr nahrhaften Straße ist ein Laden mit dazu gehöriger bequemer Wohnung zu verpachten. Die „nahrhafte Straße“ nicht gerade von einer plattlichen Deutlichkeit? Auch wird einmal „ein sehr nahrhaftes Backhaus“ zum Kauf angeboten, dessen knurpige Erzeugnisse sich gleichmachen dem beliebigen Bäckermeister wie seiner Kundschaf gut bekommen sein werden.

In früheren Zeiten machten sich die Handwerker auch gegenseitig nicht so viel Sorgen, vielmehr hatte jeder seinen festen Kundenkreis, den er mittels der Ware versorgen konnte, wie aus jener summarischen Annonce ersichtlich:

Eine gute Barbierkundschaft ist sofort billig zu verkaufen. Rathausstraße 248.

Offenheitlich hat keiner jemem Verschönerungsrat untertan geworden. Herrschlich dagegen zu fräuben gewagt, gleich wie ein Leibeigener und noch dazu „billig“ verkauft zu werden. Trog der wenigen Reptworte wußte jeder, was es meint war, wenn er das Angebot las:

Ein Schmeier, gut ins Haus zu schlachten, ist zu verkaufen. Mittelstraße 133.

Wadegen scheint jenes vor 100 Jahren erschiene Inserat für unsere heutigen Ver-

dermittags von 8 bis 12 Uhr, vor. Schüler in Zimmer 3 und Schülerinnen im Zimmer 11.

Berufsschulspflichtig sind alle im Gemeindebezirk Halle in gewerblichen bzw. kaufmännischen Betrieben beschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts, soweit sie das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. (Siehe Berufsmittelmittlung.)

Heftigsten einen etwas blutdürstigen Antritt zu haben, wenn es heißt:

Auf mehreres Verlangen meiner resp. Gäste soll am nächsten Sonntag auf der schönen gemachten Jungfer eine Peise und eine Peise ausgeschieden werden in der goldenen Ege bey dem Gastwirt G. W. Junz.

Natürlich handelte es sich hierbei nicht etwa um ein Bett-Messertischen, dessen Opfer eine in Antragsbeimaltung erlangende Schöne war, sondern es mag ein Preisläufiger gewesen sein auf die (immerhin recht geschmackvoll) in Gesellschaft einer Jungfrau gehaltenen hundertmalte Scheite. Der betriebfame Gastwirt Junz in der „Goldenen Ege“ (biete idyllische Anekdote in den Ruberwerden ist ja erst vor einigen Jahren abgedruckt worden) scheint seinerzeit überhaupt ein schlechterer Liebhaber alles „Weiblichen“ gewesen zu sein, denn er annoucierte wiederholt, daß bei ihm zum Wendenfien „alle Sorten Backfische mit Salat“, zu haben seien, wobei „ein Deklamatorium mit Wurst“ gehalten wird.

Es versteht sich, daß schließlich auch eine hohe Originalität, deren Fährwege für die getreue Bürgerpflicht gerade in Halle ja seit langem sprichwörtlich ist, zur Veranlassung ihrer woeigen Beschäfte und Anordnungen sich mit Vorliebe des Zeitungs-Inserates bedient. Ja, noch vor 75 Jahren hielt es ein ehrbarer Magistrat für nicht unter seiner Würde, sich selbst um ansehenden Feine Dinge des täglichen Lebens zu kümmern, zumal wenn es galt, Eigentum zu verkaufen. Da führte der Magistrat weder Arbeit noch Kosten und ließ zum Beispiel folgendes rührend wichtige Inserat in die Zeitung einrichten:

Ein Tabakspfeife ist gefunden.

Halle, den 19. März 1853. Der Magistrat. Wenn man sich vorwegzuewärtigt, welche Verordnungen, Protokolle usw. diesen erschlitternden Borsiale vorangegangen und sicher auch erfolgt sind, so wird man zugeben, daß unter heutiger Magistrat mit Recht seufzen kann: „Deine Sorgen möcht' ich haben, lieber Kollege vom Jahre 1853!“

Unter Moritz.

Römer und Lilia verhaftet

Zwei weitere Größen der Landwirtschaftskammer in Halle in Gewahrsam genommen

Nachdem am gestrigen Tage bereits der geschäftsführende Direktor Dr. Wismis unter dem Druck der empfinden provinzialfächlichen Bauernschaft in seinem Dienstsitz durch die Polizei in Schutzhaft genommen wurde, wurde am heutigen Tage vor der Eröffnung der Landwirtschaftskammer der Oberlandwirtschaftsrat Römer und Landwirtschaftsrat Lilia in Schutzhaft genommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert, da die Empörung der provinzialfächlichen Bauernschaft auch gegen diese Personen getrieben war, daß für ihre persönliche Sicherheit nicht mehr garantiert werden konnte.

Vollversammlung in der Landwirtschaftskammer

— Heute Vormittag 9 Uhr begann die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Vizepräsident Wipperfurth leitete mit sehr viel Umsicht die Sitzung.

Als Vertreter der Regierung war Oberpräsident Welfert anwesend. In seiner Ansprache gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Laufe des ersten Mal Gelegenheit gegeben worden sei, mit der Bauernschaft der Provinz Sachsen zusammenzufinden zu können. Der Oberpräsident ging dann auf die Lage der Landwirtschaft ein und betonte, daß die Regierung Welfert nicht nur Hilfe für die Landwirtschaft bespreche, sondern, wie bereits ihre bisher durchgeführten Maßnahmen beweisen, auch durch die Tat der Landwirtschaft helfe.

Bei Redaktionsbesuch war die Frage des Haushaltsplanes im Sinne des nationalsozialistischen Antrages von der Vollversammlung einstimmig angenommen. Ebenso herrschte Einstimmigkeit bei der Annahme des nationalsozialistischen Antrages über die Zusammenlegung einzelner Bezirkskreise. Wir werden morgen ausführlich auf die Sitzung der Landwirtschaftskammer zurückkommen.

Durchsuchung des Volksparks

Gestern Abend wurde von der SS-Stilfs-polizei und der Schwab von der Durchsuchung des Volksparks vorgenommen. Die SS durchsuchte jeden einzelnen Baum. Überhand wurde nicht getrieben. In der Frühenstammer wurden zahlreiche Fähaber der Moskauer und der SPD. beschlagnahmt. In der Bibliothek wurde eine illegale Druckerei gefunden. Die Entschaffen sowie die Bekände der Bibliothek wurden vollständig beschlagnahmt.

Ist der Stahlhelm Gau Halle-Merseburger marzistenfrei?

Im Aufsatze an die standortlichen Vorgänge in Braunschweig müssen wir an dieser Stelle eine Feststellung machen, die außerordentliche Bedeutung hat. Wir haben beobachtet müssen, daß gerade im Stahlhelm Mitteldeutschland marzistische Polizeiführer und andere Vursachen des Systems Unterschlagung suchten und fanden, um der Abredung des Volkes zu entgegen. Wir warnen den Stahlhelm in seinem eigenen Interesse der nationalen Revolution, derartige Subjekte als vollgültige Kameraden aufzunehmen.

Ein neuer Aufstieg erfordert Kraft und Nerven. Alle Nervenkraft auf nützliche Arbeit konzentrieren, sie sonst aber schonen und nochmals schonen — das ist das Gebot der Stunde.

Darum Kaffee Hag. Er schont Herz und Nerven und verbürgt ruhigen, tiefen Schlaf, der für anstrengendes Schaffen unbedingt erforderlich ist. Also: Kaffee Hag trinken! Es ist heute wichtiger denn je.

Wachpost

Uns allen unerwartet verfiel am 25. März 1933 unser lieber Parteigenosse

Paul Sparing

In jahrelanger enger Verbundenheit mit ihm im Ost- u. S. G. und seit Oktober 1932 im Gau- u. S. G. haben wir ihn als aufrechten Kämpfer und treuen, ehrlichen Kameraden kennen und schätzen gelernt. Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

Gau- u. S. G. Halle-Merzbürg
Hops, Vorsitzender.

Wachpost.

Am 25. März 1933 verfiel unerwartet der Gelbverwalter der Untergruppe S. M.

Paul Sparing

Seine Pflichttreue und kameradschaftliches Wesen haben ihm die Zuneigung seiner Vorgesetzten und Kameraden gesichert. Sein Andenken wird unvergessen sein.

Der Führer der Untergruppe S. M.
Weinreich, Gruppenführer.

pg. Paul Sparing

Untergruppen-Gelbverwalter.

Mit ihm ist einer der ältesten Kämpfer aus unseren Reihen gestorben.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss!

Ortsgruppe Kaiserplatz
(Bezirk 15).

Geben ersuchen:

Der Triumph des Willens

Kampf u. Aufstieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung

Herausgegeben von Heinrich Hoffmann mit einem Geleitwort von Heinrich u. Schützler 150 Blätter, bebildert mit Aufnahmen der Hittlerischen Partei vom 28. August und von der Parteitagung im Sportpalast am 18. Sept.

Preis nur 50 Pfennige

Bestellg.:
H.G. Buchvertrieb Dr. Steinweg, 74
Kat. Buchhdlg. Postfach 9/10



Feine Molkereibutter
reine Naturbutter 46

Schweineschmalz 58

Reines Kokostell 28

Margarine
Diese lobt sich selbst 38

Butter-Krause

Walhalltheater
Täglich 8 Uhr die gr. Schlager-Operette
Die gold'ne Meisterin
Letzte 4 Aufführungen

Gute Gartenscheeren
1,50 1,- 0,65 0,50
röstfrei 1,75 1,-
RITTER
IM REITHAUS

Stadttheater
Heute, Dienstag
20 bis geg. 23^{1/2} Uhr
Von Gustav
Sperow u. Bertl.
Mittwoch
20 bis geg. 22^{1/2} Uhr
Reich und Solange
Zuerst. v. A. Plüsch

Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15
Morgen
letzter Tag!

Grete Gerbo
und 6 weitere Stars
in dem erfolgreichsten
Tonfilm in deutscher
Sprache

**Menschen
im Hotel**
Das gr. Vorprogramm

CAFE KOENZOLLERN
Frühlingsfest
Dienstag Tanz
Mittwoch, den 29. März 1933
**3. Sonderkonzert
der Brett'-Studenten**

Ausstellung „Kaufe am Platz“
mit Modenschau, Konzert und Kabarett.
Da nur noch wenige Ausstellungsstände zur
Verfügung stehen, bitten wir Interessenten
(trotz teurer Geschäftssteuern) hierdurch, sich
zur Beteiligung schnellstens zu melden.
Eintrittspreise bei „Kaufe am Platz“ erhalten Sonder-
vergünstigungen.
Ausstellung: Halle, Leipziger Straße 74.

Falschbiss
Morgen Mittwoch
Karleestunde
Donnerstag
4-Uhr-Top
Tanzabend

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15
Morgen
letzter Tag!

**Der große
Bluff**
mit Betty Amann,
Lee Parry, Otto
Wallburg, Adele
Sandrock, Paul
Hörbiger

HOFJÄGER
Reizend, Mittwoch
nachm. 1/2, 4 Uhr
Musik-Konzert
Eintritt frei!

Schauburg
5.15—8.15
Bis Donnerstag!

**Das letzte
Paradies I**
Ein Filmwerk, wie
es Menschenaugen
in sich grandioser
u. erhabener Schön-
heit vorher niemals
sahen und hörten!

**Mey's
Stoffkassen**
I Dtd. 2,50
Niederlage bei
H. Schnee nach.
Gr. Steinstr. 84

1863 70 Jahre 1933

Friedrich Koch
Herren-Hüte | Mützen

Halle (Saale) | Fernsp. 23968 | Leipziger Straße 74

An der sonnigen Nordküste von Afrika



wächst eine Zwerg-Palme, welche uns für unsere Matratzen das wertvolle Füllmaterial **Afrika** liefert. Mit Afrika gefüllte Matratzen haben große Haltbarkeit. Unsere Matratzen werden gearbeitet ohne Verfüllungen, in welche sich Staub festsetzen kann.



Dreiteilige Auflage-Matratzen mit Kell,
auf beiden Seiten Wollauflage

Größe 90x140 cm
Mk. 18,- 21,- 25,-
28,- 30,- 32,-
35,- 38,- 45,-

Ferner: **Edle Sahlaraffia-Matratzen mit Stahlfederung** in allen Größen
Dreiteilig Mk. 55,- 57,- 60,- 65,-

Eigene Matratzenpolstererei. — Herstellung jeder Matratzengröße innerhalb weniger Stunden

Kress & Co., Bettfedernfabrik, Halle a. S., Pflanzhöhe 4 u. Kleinschmeden 6

Fahrräder
von 35 cm. Rollen von
40 cm. an. Kuppeltrieb,
Leichtbau, schwebel,
kleine Umlaufhöhe 97.

Brillen

Schaefer
staatl. gepr. Optiker
Optik u. Foto
Pa. obere
Gr. Steinstr. 29a
Fernruf 2558

Plattfuß-Erlagen
Senk- und
Spritzbandagen u.
Kummstrümpfe
E. Hertzscher +
Preußening 3 und
Steinweg 30
Lieferant
sämtlich. Krankenkasse

Lacke - Farben - Leime - Pinsel
für Industrie, Gewerbe u. Kleingebrauch
kaufen Sie vorteilhaft bei
Max Ott, Steinweg 26

Zum Schulanfang zum Gelingen
der Eltern welche Auswahl!
in billigen und guten
Zuckerwaren.
Niedermeier & m. b. o.

Die vornehmste Pflicht..
des Nationalsozialisten ist
Disziplin zu halten!
Kauft nur bei unseren Inferenten

**Korb-
Lühe**
Kinderwagen
billig
jezt
Gr. Steinstr. 8
Eing. Verlobungs.

**Kleine
Anzeigen
Familien-
Anzeigen**
gehören in die
„MNZ.“

Hausfabriken
Größe 50x75 Mk. 2.20
Größe 80x120 Mk. 2.35
Größe 80x150 Mk. 3.25
Größe 120x200 Mk. 7.00
Größe 120x300 Mk. 9.35
und größer

Satteln
Dreimäuer 2 Stk. per Stück Mk. 0.30
laufend betriebl.

Die braune Kleiderkammer
Anhaber 24. Diefing
Magdeburg, Bahnhofstraße 10

Werbt für die „MNZ.“

Am 1. April erscheint die
Sondernummer 1 Sahe Tageszeitung
das heißt für Sie deutscher Geschäftsmann besondere Werbemöglichkeit!
Rufen Sie an unter Nr. 33666 und 33667

Aus Mitteleuropa

Ueberraschende Waffenfunde in der Eisleberer Turnhalle

Die Polizei der SPD. an dem Ueberfall auf die SS. ergebnislos erwiesen.

Eisleber. Wie aus Berichten von der Ortsgruppe Eisleber mitteilt wird, wurde die bisher vollständig gefahrene Turnhalle der Kommunisten, aus der heraus am 12. Februar der gemeine Ueberfall auf unsere marschierende SS. erfolgte, dem unter SS.-Kommand Paul Bred zum Opfer fiel, einer nochmaligen gründlichen Untersuchung unterzogen.

Diese erbrachte ein überraschendes Ergebnis, denn man fand hinter einer Holzverkleidung unter dem Dach, das — wie die WZ durch Revolvergefeuer feinergeigt wurde — ein Mannschußgewehr extra bereitgestellt war, ein Mannschußgewehr, in dem zwei umgekehrte Militärpatronen, eine Armeepistole 08, eine Wehrpatrone und insgesamt 98 Schuß Munition gefunden wurden. Die Suche nach weiteren Waffen wird fortgesetzt.

Handwerkerbund fordert Schließung der Warenhäuser

Weimar. Der Landesverband Thüringen des Mitteldeutschen Handwerkerbundes hielt seine Generalversammlung in Weimar ab. Sie war mit der Forderung der handwerklichen Kaufkraft verbunden. In einer Entschließung wird an die Thüringische Landesregierung der Antrag gestellt, bei der Reichsregierung dringende Vorstellungen zu erheben, daß alle handwerklichen Betriebsformen der Warenhäuser, Einzelvertriebsstellen und ähnlichen Einrichtungen sofort beseitigt werden.

Umfangreiches kommunistisches Material beschlagnahmt

Magdeburg. An einem Gebäude in der Ehrenstraße wurde von der politischen Polizei umfangreiches kommunistisches Material beschlagnahmt und in einem Lastwagen nach dem Polizeipräsidium geschafft, wo es gesichert wird. Wie es heißt, soll es sich um das feinergeigte aus dem Parteipostfach der SPD. heimlich beschlagnahmte Material handeln. — In einer Kammer wurde ein Verhörfähigungsapparat beschlagnahmt.

Giegeleicher Vormarsch bei den Betriebsratswahlen

Eisleben. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis haben bei den Betriebsratswahlen der Mansfeld AG. erkrankt: Clara Liebschütz, Marie National und Sozial 4 Sitze, freie Gewerkschaften 5, WZD 1 Sitz, Kugelhütte: Marie National und Sozial 4 Sitze.

freie Gewerkschaften 4 Sitze, Kugelhütte: Marie National und Sozial 4 Sitze, freie Gewerkschaften 6 Sitze, Auf Kupferhütte, Silberhütte, Besenmehrfabrik und Gummiwarenfabrik sind die Betriebsräte von Vertretern der nationalen Gewerkschaften zusammen.

Kommisariatsche Stadträte

Magdeburg. An Stelle der beantragten marxistischen Mitglieder des Magistrats sind auf Veranlassung des Regierungspräsidenten Magistratssekretär Wolf und Reichsbahnsekretär Wam, beide aus Magdeburg, zu kommunisierenden Stadträten bestellt worden, damit der Magistrat beschlußfähig bleibt.

Börzig. (Siegeleicher Vormarsch in Börzig.) Am Sonntag, dem 24. März 1933, trafen ca. 20 Mann der stärksten Hitlerbewegung im Gau Halle, die Ortsgruppe Börzig, in die WZD, Ortsgruppe Börzig, über. Dadurch verfügen wir über eine eigene Kapelle mit Spielmannszug, die in Kirchengemeinde über. Wir begrüßen immer neuen Pa. mit einem Heil Hitler und freuen uns, daß sich endlich auch in Börzig dank unseres Gedröhen hat.

Zur Lage in der Landwirtschaftskammer Amtliche Bekanntmachung

An der Vorstandssitzung vom 25. März d. J. erklärten die Herren Nitterquieschke, Meißner, Wilmshoff, Wenzel, daß sie ihre Mandate als Kammermitglieder niederlegen und von ihren Ämtern in der Landwirtschaftskammer zurücktreten. Auf Wunsch des Vorstandes habe ich die Führung der Kammergeschäfte an Stelle des zurückgetretenen bisherigen amtierenden Präsidenten, Herrn Meinhardt, übernommen. Trotzdem der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschloß hat, die auf den 25. März d. J. vorzunehmende einberufenen Vollversammlung auf unbestimmte Zeit hinaus zu versetzen, habe ich mich in die eingehende Prüfung der vorliegenden Angelegenheiten entschlossen. Dieien, Vorstandsgeschäfte entgegen, aber der geschäftlichen Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer entsprechend, zur Verabreichung des Geschäftsplanes oder eines vorläufigen Geschäftsplanes für das Geschäftsjahr 1933, die Vertagung der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer zu widerrufen.

Zur Fortführung der Geschäfte der Landwirtschaftskammer ist die Verwaltung eines Geschäftsplanes noch im alten Geschäftsjahr dringend erforderlich. Die Sorge für eine geordnete Geschäftsführung war es, die mich

Verursachendeelektro Basse festgenommen

Eisleber. Der Direktor der Eisleberer Vertriebsstelle, Basse, hatte vor einigen Tagen in einer Klasse abfällige Bemerkungen gegen die Reichsregierung getan. Er wurde daraufhin in Schutzhaft genommen und einer eingehenden Vernehmung unterzogen. Nach Abschluß der Vernehmung wurde B. dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Wie verlautet, soll B. außerdem ein amtliches Schriftstück unterschlagen haben, das die Vertagung der Vertriebsstelle am Festlegung des 21. März betraf.

Hausdurchsuchung in Priesel

Priesel. Am Sonntag erschienen 2 Beamte des Weimarer Polizeipräsidiums auf dem Kirchhofen Gut und nahmen im Zusammenhang mit der Verhaftung des früheren Reichsarbeitskommissars eine Hausdurchsuchung vor. Die Beamten beschlagnahmten einige Akten und suchten dann wieder nach Berlin zurück.

Sahmgelegte Hochverratsarbeit

Crimmitschau. Eine von Erfolg begleitete Maffia nahm die Polizei, verhaftet durch Hilfspolizei und durch Wam der Zivildauer Zangs, Schwenk in der Nacht vor. Überwachungsstelle Elemente hatten die hochverratsartige Maffia verhaftet, Handgelenk, in denen ein „Maffiaprotokoll“ aufgefunden wurde, zu verdorren. Diese Zettel in denen u. a. die Verhaftung aufgestellt wird, die Führer der nationalen Erhebung hätten als Aufstich zur Kommunistenverfolgungen den Reichstag zu

Stand fassen lassen, die Einberufung der Maffia, manns, welche vorbereitend u. a. sind im benachbarten Maffia, auf dem gleichen Apparat hergestellt worden, der noch bis vor kurzem zur Aufrechterhaltung der Reichsregierung, 12 Kommunisten, darunter eine Frau, wurden verhaftet. Zwei wurden dem bismarckischen Amtsgerichtsgefängnis, zehn dem Staatsanwaltschaftsgefängnis zugeführt. Der Verhörfähigungsapparat ist aufgefunden und beschlagnahmt worden.

Konfirmation Koll Jugendbeweise

Jena. Eine amtliche Bekanntmachung, die als ein außerordentlich interessantes Zeitschriftchen zu werten ist, erklärt die Jenaer Kirchenbehörde. Sie teilt mit, daß verschiedene Familien, die ihre Kinder in diesem Jahre vorläufiglich haben zur Jugendbeweise führen wollten, jetzt den Antrag auf Zulassung zur Konfirmation stellen, nachdem die Jugendbeweise beständig aufgeschoben worden ist. Die Kirchenbehörde macht aber darauf aufmerksam, daß ohne vorherigen Schrifttumdenkmal eine Konfirmation nicht möglich ist. Sie werde jedoch für die Kinder besondere Konfirmationsstunden einrichten.

Die Lage bei der Stadtvorwahl

Aktienbesitzer. Nach der Verurteilung des Oberbürgermeisters Wilmshoffen aus Witterfeld, ist die Lage bei der Stadtvorwahl, die am 28. März im Rathaus abgehalten wird, eine sehr gespannte. Die Stadtvorwahl wird bereits am Sonntag wieder aus der Stadt beseitigt. Während Oberbürgermeister Wilmshoffen, der die Stadtvorwahl nicht abgeben will, hat Stadtbaurat Wilmshoffen die Stadtvorwahl wieder abzugeben.

Abgelehnte Kreisratsmandate

Witterfeld. Gemeindevorsteher Gehmlich aus Priesel und Landrat Schwanitz aus Witterfeld haben ihre Wahl als Kreisratsabgeordnete nicht angenommen. Die Genannten hatten für die SPD. kandidiert.

Verhaftungen von Kommunisten

Witterfeld. Nach der Verhaftung der kommunistischen Hauptredaktionsleiter in Witterfeld wurde die Stadtvorwahl auch auf die einzelnen Orte des Kreises ausgedehnt. Bei einer großen Menge in Solzowitz wurden zehn Funktionäre der SPD. darunter ein Jugendsekretär, in Witterfeld, konnten drei Kommunisten festgenommen werden, bei denen Verhörfähigungsmaterial gefunden wurde.

Einführung der Schieferenarbeit

Solzowitz (Kr. Witterfeld). Mit Wirkung vom 27. März ist hier die Pflichtarbeit der Arbeiterunterstützungspfleger eingeführt worden. In dieser Pflichtarbeit werden die Arbeiter in Solzowitz, die in den letzten 12 Jahren abgemindert sind, in tarifmäßige Stunden umgerechnet, die abgearbeitet werden müssen. Die Pflichtarbeit entzieht, erhält keine Unterstützung.

Kochen Sie MAGGI's Suppen.

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

DAS TIER IM SUMPF

Roman v. Gustav Renker

Copyright 1932 by L. Staadmann Verlag G. m. b. H., Leipzig
Vertrieben durch Schöner, Leipzig
Abtlg. Roman-Vertrieb, Leipzig

20. Fortsetzung.

Nach einer Weile fühlte er eine Hand auf seiner Schulter. „Schläfst du, Herr?“ Er fuhr aus seinen Sinnen auf. Warum flüchtete der andere?

„Sprich doch laut! Bei dem Lärm des Wassers —“

„Warum lieh ich nicht anreden. „Wißt du mir meinen Selbsttöter leiten?“

Der Deutsche reichte ihm das Glas. „Siehst du etwas?“

„Warum blinke lange an dem Maiwi, dort hin, wo dieser, etwa zwei Kilometer vom Felsgrat entfernt, aus einem wilden Fels hervorgeht. „Ich weiß nicht — kann es noch nicht genau unterscheiden — kann mich auch irren.“

„Maiwi entriegel ich das Glas. „Was ist denn das?“

„Dort oben — mehr rechts — es ist, als ob eine Steinplatte im Strom flüßte, die früher noch nicht da war. „Ich beobachte es schon seit einigen Minuten, wollte dich aber nicht stören.“

„Maiwi lag lange in den Gefährten, den der Maiwi um verborgene Nische schliefen.“

„Ich sehe nichts.“

„Jetzt sehe ich auch nichts mehr. Es ist leer.“

„Schleicht war's ein alternder Mann.“

„Maiwi ließ den Strom nicht aus den Augen. „Für eines Gedanken Schelle durchsicht es ist; wie belagert war ihm jetzt sein trübendes Gefühl.“

Der Mann unter ihm war ihm jetzt wichtiger als die Schelle, die oben geschwebte. Hier war Marmelade, wie es vielleicht für ihn noch sein Fortleben bedeutete. Was war dagegen ein Weib mit seinen engen Gedanken?

Die Sonne flutete in die Mäandrierung; nicht nur Wasserläufe nieder, aber doch schon die Bäume überhimmelt. Der Strom rief ihm im ruhigen Gespräch seiner unendlichen Melodien.

die darin, mit Ausnahme der weißflüßigen Weiden, die wie Blüten auf der Flut tanzten, eine einheitliche grüne, marmorierte Fläche, wie eine Straße aus geschliffenem Stein. Nichts sagte sich.

„Warum mochte. „Wir warten vergebens. Madame wird unruhig sein.“

„Maiwi ließ das Glas einen Augenblick sinken. „Wenn du hinauf willst — bitte sehr! Marmelade meinerwegen mit der Safari ab.“

„Ich gehe nicht von hier, bis es erlischt ist.“

„Und wenn es überhaupt nicht kommt?“

„Wenn es löst, und das soll in Zukunft sein, dann muß es hier leben.“

„Es gibt keine geeigneteren Platz. „Gehe und lerne meine Frau, sie solle mit dir und der Safari weiterwandern.“

„Ich kenne schon mal das.“

„Warum sagst du bestimmt zu den Felsen, aber die sie herabstiegen waren. „Aber ich komme ich da nicht raus.“

„Dann bleibe eben hier.“

„Er legte das Glas neben sich, um eine neue Zigarette anzuklemmen. Als er die Flamme des Feuerzeugs eben dem Zabat nähern wollte, hörte er Maiwids Hand über ein vorstellendes Wippen, das ihm schielte.“

„Was ist es wieder da?“

„Ehe er das Glas noch vor die Augen bringen konnte, hatte es schon Maiwi an sich genommen. Lange sah er fromm, dann merkte Maiwido, wie die Natur des Treibens zu wandern begann, dem Stromlauf des Maiwi folgend, und nun sah auch er mit freiem Auge: die grüne Fläche, die dort aufgetaucht war, begann zu zittern. Langsam, aber als wärel der Fluß eine Wellenplatte abwärts. Im die Welle grühten die Wellen, schlugen oft über ihn hin, waren eine Bewegung wie an einem Meer.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1711337301933028-14/fragment/page=0010

DFG

Der rote Schorsch

Der Verhaftete nachträglich von Karl Bergern.

„Du, Gepp, das ist er!“

„Wer?“

„Na, Wolf Kersten, der Sohn unseres Direktors. Der Junge hat auch nichts Besseres zu tun als hier im Hof eines Brotens das Brot wegzunehmen und unseren Kampfsack zu füttern. Die Genossen sollten ...“

Georg Gepp, wegen seiner marxistischen Deje auch „roter Schorsch“ genannt, schweigend, denn Wolf Kersten ging vorüber, durchschritt kurz darauf das Revolver, wechselte mit dem freigebliebenen einarmigen Führer einen freundlichen Gruß und eilte auf dem verschneiten Pfadweg der Wohnung seiner Eltern zu. Die Gedanken des jungen Mannes kreisten um die herrlichen Erlebnisse der letzten Zeit. Mit Genugtuung stellte er fest, daß ihm seine Arbeit in den verschiedenen Abteilungen des Hüttenwerkes neben dem Verdienen für die Arbeiter bereits wertvolle berufliche Erfahrungen vermittelt, die als Grundlage für sein höheres Fachstudium dienen sollten. Wolf liebte das Leben um den frischen Gießhof und um die einbüßig surrenden Drehscheiben, um die drohenden Turbinen in der Kraftzentrale, wo das wild herabstürzende Wasser zum Antriebs für drei von hundert Arbeitern benutzten Wassilagen gezwungen wurde. Wolf liebte aber nicht minder die Berge, deren tiefes Wasser er entspringen. In jeder freien Stunde ging er den steilen Berg hinter dem Hüttenwerk hinauf, im Sommer zu kurzer Rast auf den Almweiden, im Winter zu kühlen Skifahrten über den Schnee.

Auch am Tage nach der Begegnung mit dem roten Schorsch — einem Sonntag — war Wolf mit den spanischen Arbeitern, die so manches Kernen fleißig mitgearbeitet hatten, beschäftigt. Die Nacht hatte kein Schneemengen hinzugefügt, und nichts Neues beim Hüttenwerk auf das emsige Treiben, das tags über dort herrschte.

Am 10. lebhafter ging es an jenem Morgen in der Schicht zu, wo Wolf nach mühsamen Aufstieg freudig begrüßt wurde. In den lachenden, von der Wärmeföhne schon leicht gebläuterten Gesichtern der kammigen Holzgänger spiegelte sich die Freude über den herrlichen Schneefall. Die Hüttenarbeit, das Holz-machen, Kochen, Geschirrwaschen und Schneiden schien dort oben eine Spielerei. Neber wachte an, wo es nötig war. Während Wolf den von Wägen angefahrenen Vorkastplatz wieder blickte, machte er sich auf zum großen Kochhaus des „Wass“ über die Straße, der Meiler, zum Kesselraum über die ebenfalls fertige „Wass“-Schlange, deren Vorfall darin bestand, daß man im Kesselraum sojagelagen bis an den mit allerlei Redensarten bedeckten Tisch hinhin konnte, was schließlich auch Wolf zu einem „Aufschub“ bewog.

„10 Meiler!“ tönte es beim ersten Mal hinter ihm her.

„12 Meiler!“

Beim dritten Spring blies Wolf hoch. Als sich zum Sturz eine Knirschstellung gelockt, zog er vor, sofort talabwärts zu fahren, bevor der Schmelzer zum Ausbruch kommen und so den Kameraden die schöne Arbeit verderben konnte. Schneller denn je schob Wolf die Seilschlinge hinab, denn er war durch den Hochwald den bestmöglichen Weg abwärts zu finden. Der Scharver ein kurzer Pfiff als Warnung für die Holzschichten, ein „Klaffen“, noch mal einer, denn wieder gerade Spur. Das Toben im Arne unterdrückend, rief Wolf dahin, den Wind auf den steilen Weg gerichtet. Da — ein Schöhnen dicht vor ihm, ein ungezügelter Schlitzen und ein schmerzhaftes Einwärts durch den gerissenen Holz. Wolf rief sich die Erde herum und fand, wenige Zentimeter vor diesem Dornsteinender.

„Hörst du was?“

„Anglud.“ dachte er, und schon folgten die schweren Bodenstücke unter seiner Hand nach rechts und links. Ein Mann wurde fest, mit blühendem Gesicht und halb bemüht. Das eine Bein schien gestochen. Wolf überlegte sich, ob er die Hilfe sei, und zwar durch ihn, denn im Umkreis von fünf Metern war niemand zu erwarten. Der schwere Holzschlitzen lag völlig in Trümmern. Wolf hätte ihn auch wegen seiner Niederlegung nicht feuern können. Wieb also nur der Transport auf den Schuttern. Ob er und der andere wohl durchziehen? Für Wolf gab es kein „Nein“, nur ein „Lassen“, das heißt, daß er die Trümmern hinter sich ließ und nur für lauter Vergnügen über diese Marokkanerfahrt auf französischen Boden uns schießend auf dem Verboden wälzten. Vergessen war der „Kaffe“, vergessen der Dunsger. Vor Begeisterung klafften ihr über den braven Mann in die Hände und brüllten Bravo! Ein und wieder tauchte sein beinahe schreiend an dem Fenster der Stirnwand der Baracke auf und winkte, bevor laßend sein weißes Gesicht zeigend, zu uns herüber. Das war ein unbeschreibliches Vergnügen für uns, gürten wir doch dem Franzmann diese beschämende Aktion von ganzem Herzen.

Ein Mann hatte 18 Mann in die Flucht geschlagen und — hielt sie auch in Schach!

Langsam befanen sich jetzt die Franzosen damit, daß sie auch Soldaten waren. Innerhalb des Schutzes einiger verstreut liegender Baracken schickten sie sich bis an die Offiziersbaracken, die weitest der Baracke des

Die Frau schob sich wortlos vorbei in die Stube und blieb dort wie gebannt stehen. „Hoffen, mein Du!“ kreischte sie. „Der Herr ist im Hof!“

„Wie, Ihr Sohn?“

„Ja, mit Du, vergell's Gott, daß Sie ihn treffen.“

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

der Frau die Hand und half ihr, den Verunglückten zu betten. Es dauerte nicht lange, da schlug dieser die Augen auf, sah erstaunt auf seine Mutter und auf Wolf. „Dann freude er Freund Dank und Sie, Sie, Herr Kersten!“

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

„Die Marokkaner-Schlacht!“

Ein Erlebnis in französischer Gefangenschaft von M. Schreiber.

Abendmorgen 1919! — Frankreich. Die B. O. Kompanie Nr. 88 und Nr. 14 lag hinter dieserhalb Drahtverbau bei dem Deutschen Martigny la Vains. Zu Ort lag eine große Kanfabteilung, wir Kriegesgefangenen mußten im Steinbruch arbeiten und Strafen zahlen! Unsere Bewachung bestand aus 185 Mann, davon etwa 15 Araber. Marokkaner, die im allgemeinen besser zu verhalten waren als die „Schamals“. Darunter waren einer, ein kammelanger Kerl, ein besonders gutmütiger Kerl, von dem wir manche Aquarelle geerd hatten, der auch der Held dieser kleinen Geschichte ist.

Schon seit Tagen war unser Freund sehr niedergedrückt und auch müde. Ihm war nämlich sein längst fälliger Urlaub abgeschlossen worden und man konnte darum den armen Kerl befehlen. Ein Franzose, einer der selbstbesten Kerle unter allen selbstbesten, ein überlicher, schielender Mensch, der uns pflaue, wo er nur konnte, hängelte den Araber schon tagelang, bis der lange Wüstenhalm ihn den längst fälligen Denzettel verabreichte.

In einem strahlend hellen Abendschein lagen wir der P. O. auf unseren Holzschlitzen, den „Wass“ in der Hand, und warteten darauf, daß die Hüttenarbeiter „Kaffe“ riefen, um das braune Wasser zu holen, das wir unter dem ominösen Namen „Kaffe“ uns einfüllen. In den Nachbarkameraden machte sich der Gefangenen dreit, um zu Ehren Gottes ihre Lieber ein Himmel freigen zu lassen. Es mochte gerade fünf Uhr sein, und wie gewöhnlich sprachen wir gedünstelten Tonen vor der lieben, feinen Heimat, von der ich nun schon vier Jahre fern war.

Plötzlich wurde die sommerliche, feierlich stille Morgenstimmung durch einen heftigen Schuß zerrissen. Wir fuhren uns unserem harten Lager hoch und schauten uns erstaunt an. Wenn auch hier ein Schuß nichts Neues und Seltenes war, wunderten wir uns doch, daß gerade heute, am Pfingsttag, geschossen wurde.

Mit den „Widnipp“ in der Hand liefen wir aus der Baracke und brühenes Lachen aus tausend deutschen Männerkehlen erklingte die laute Sommerluft.

Es war aber auch ein so komisches Bild, das sich unseren erlauchten Augen bot, und wie waren ein dankbares Publikum für das uns gebotene Schauspiel. Aus den Baracken der Franzosen, die dicht an unserem Drahtverbau standen, kamen in Scharen die Franzosen, unsere Bewachungssoldaten, herausgeströmt und lachten, lachten und lachten die Höfen. Keiner war vollständig angezogen. Die meisten waren im Hemd und Unterhosen und kaum einen Gürtel an der Hand. Nach allen Himmelsrichtungen liefen sie, dabei laut schreiend und um Hilfe rufend.

Was war geschehen?

Und der Marokkaner? „Schielentipp“ nannten wir ihn, hatte wieder den braunen Wüstenhalm bis ans Blut gereicht und dieser in seiner Wut quitierte damit, daß er sich das Bolomet durch und durch jagte, ergriff sein Gewehr und schob in seiner Wut wie ein Befehlsgeber um. Seine feine Kamerade hatte den Hut, ihm entgegenzutreten und ihn unschädlich zu machen. Alle wachte panischer Schrecken und Angst, daß sie das Gespannen ergriffen. Sie sprangen aus den Fenstern und Türen und liefen, liefen, als sei der lebensfähige Gottfiedelmann hinter ihnen her.

Und der Marokkaner? Der Schuß wie ein Schiller! Gewehre und Munition hatte er genügend in seiner Baracke. Er lief von einem Ende der 30 Meter langen Baracke zum anderen, schob hier und da, schob aus allen aufgeschlagenen Fenstern heraus hinter den flüchtigen Franzosen her. Drei tote besten bereits das Feld. Aber zu uns, in der Lager, kam keine Angel herüber. Wir lasten nach und nach, daß wir die Trümmern hinter uns ließen und nur für lauter Vergnügen über diese Marokkanerfahrt auf französischen Boden uns schießend auf dem Verboden wälzten.

Vergessen war der „Kaffe“, vergessen der Dunsger. Vor Begeisterung klafften ihr über den braven Mann in die Hände und brüllten Bravo! Ein und wieder tauchte sein beinahe schreiend an dem Fenster der Stirnwand der Baracke auf und winkte, bevor laßend sein weißes Gesicht zeigend, zu uns herüber. Das war ein unbeschreibliches Vergnügen für uns, gürten wir doch dem Franzmann diese beschämende Aktion von ganzem Herzen.

Ein Mann hatte 18 Mann in die Flucht geschlagen und — hielt sie auch in Schach!

Langsam befanen sich jetzt die Franzosen damit, daß sie auch Soldaten waren. Innerhalb des Schutzes einiger verstreut liegender Baracken schickten sie sich bis an die Offiziersbaracken, die weitest der Baracke des

der Frau die Hand und half ihr, den Verunglückten zu betten. Es dauerte nicht lange, da schlug dieser die Augen auf, sah erstaunt auf seine Mutter und auf Wolf. „Dann freude er Freund Dank und Sie, Sie, Herr Kersten!“

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

„Gern gesehen.“ Wolf trat näher, drückte

Marokkaners lag. Einige Kapferer streckten ihre Gewehre in die Erde und schloßen, ohne zu zielen, auf die Baracke. Und der Araber gab Schußfeuer!

Ein ganz Mutter schob jetzt eine Schußbarre mit Stroh beladen vorwärts, der sich her und kam auch auf 20 Meter heran, gab einige Schüsse ab und zog sich langsam wieder zurück.

Es wurde ihm wohl doch zu dreuzig. Ein Araber, ein Korporal, „Dpa“ nannten wir ihn, weil er seine Weisheitslehre nach Gleichsicht markieren ließ („en pas“ — Gleichsicht), schickte um unser Lager herum, und jede Bodenwelle nicht ungehörig bemerkte, um er auf 10 Meter an die feuerperliche Baracke heran, hatte aber nicht das Herz, zu schießen.

Ich, der Sohn Kerstas schob unentwegt weiter, war mal hier, mal dort! Plötzlich irrte hinter einer kleinen Baracke in gedeheter Stellung der Kapitänstantant der Lagerkommandant, hervor und rudert mit einem Arm wild in der Luft herum und schrie etwas zu uns herüber, das wir anfangs nicht verstanden. Er hatte nämlich nur einen Arm, der andere war aus Holz, daher hieß er bei uns auch „Holzarm“. Er war in deutlicher Gefangenschaft gewesen und hatte eine besondere Wut auf uns. Er war unter besondere Bewachung.

Endlich war es in unserer Weisheitslehre, wir waren immerhin tausend Mann, ruhig geworden. Er schrie in gedehoemem Deutsch: „Alles auf der Erde himmeln, man wird bringen einer großen Wäshingewer!“

Wann, was war denn jetzt los? Wir tauchen unsere Augen kaum: Ein Hirschenant kam laufend und hinter uns angriff. Gegen einen Mann wurde ein riesiger Hirschenant eingesehelt!

Der Tanz stellt sich auf wie der große Parade und ein Marokkaner rattert einen Angeregen hinein, als ginge es gegen ein ganzes Bataillon Feinde! —

Was am anderen Ende der Baracke schob der wildgewordene Araber unentwegt weiter! Der Tanz schaukelte dorthin, neue Angeregen, das das Holz der Baracke. Jetzt schob der Marokkaner wieder am entgegengekehrten Ende. Wir brüllten vor Lachen!

Der Tanz fährt zurück — neuer Angeregen! Aber der Araber knallt nun flug am anderen Ende wieder aus dem Fenster.

Wir sind ungerührt, wie man die Dinge sich klären. Der Tanz fährt zurück, nimmt Anlauf und tanzt mit voller Kraft die Holzbaracke, daß das Holz nur so kracht und splittert und die Wude halb umgepflegt wird!

Jetzt wurde es unserm Freund wohl doch zu dreuzig! — viele Zufall! Er schwingt sich schnell aus einem der Fenster ins Freie, in der Hand natürlich seine Axt, und läuft zurück, ein und wieder die Welle erheben und jagt eine Angel in die ihn verlagenden Franzosen. In wolleu Tanz posiert er jetzt ein dichtes Geflecht, dahinter steht ein Offizier, der ihm aus nächster Nähe den Fangschuß gibt! Der Araber bricht zusammen und der Offizier schickt nach die Kammer seiner Pistole auf den am Boden Liegenden leer!

Wilde Wut, laut schreiend, laufen die Franzosen herum und treten in ihrer Wut auf dem Leichnam herum!

Das war die denkwürdige Marokkaner-Schlacht in Martigny la Vains!

Fazit: Drei tote Franzosen, der Araber gefallen, einige Schwerwunden. Und wir P. O. hatten tagelang Gedröhre und besaßen noch dazu einige Tage lang von unserm trügerischen ersten Abzug!

Das Autogramm

Weiter Johannes P. nahm's hatte den Autogramm-Lauf und konnte sehr groß werden, wenn man ihn um ein bezauberndes Andenken hat. Einst konzertierte Brahms in der Stadt B. In der Aufzeichnung des Autogramms ließ er gerade im Künstlerzimmer und rauchte gemächlich seine Zigarre — erschien bei ihm ein älteres Fräulein. Natürlich wollte die Dame ein Autogramm haben, bekam aber die kurze und unfreundliche Antwort: „Ja erhalte seine Autogramme“. Dennoch blieb die Dame im Zimmer stehen und wartete. Brahm's wurde ärgerlich, ließ sich seine Wohnung und fügte hinzu: „Bitte lassen Sie mich in Ruhe!“ Aber auch diesmal blieb die Dame ruhig stehen.

Erst als das willende Gesicht von Brahms bemerkte, meinte sie bescheiden: „Ich bin t a u b und kann nicht hören, was Sie sagen.“

„Aber ich nur die Wut schrieb Brahms auf seinen Felle: „Schere Sie sich zum Teufel!“ Das Fräulein wurde beglückt den Felle in Empfang und ließ sich mit einem schelmischen Lächeln das Zimmer.

Halle'sche Künstler stellen aus

„Brauchen wir die Kunstgewerkschaft?“

Zeit haben schon geht der Ruf der Halle'schen freischaffenden Künstler an den Magistrat, um die Möglichkeit für eine Ausstellung zu finden. Leider blieb unsere Stadtwahlverwaltung recht schwerhörig, so daß die Künstler, selbst nunmehr zu eigenen Schritten sich entschloß. Doch sie sich dabei der Unterstützung der „Halle'schen Nachrichten“ bediente, diese nicht gerade als Gesicht anzusehen sei; wird doch durch diese Anlehnung einer gewissen Art Demotografie Raum gegeben, die mit Kunst oder Ministerium fast nichts gemein hat.

Unfallig ist zunächst, daß auch die Halle'sche Kunstgewerkschaft (Gewerkschaft) mit den ausstehenden Künstlervereinigungen sich zusammenfassen; ansehend ist man sich endlich darüber klar, daß es mit der bisher beschriebenen und mit höchsten Mitteln geachteten Sonderstellung dieser Künstlervereinigungen nicht mehr auf sich hat, und man gibt sich daher wohl Mühe, einigen Anschlag zu finden.

Aber diese Mühe dürfte wohl vergebens sein; denn gerade die angestellten Arbeiter führender Betriebsstätten oder bekannter Schüler dieses Instituts fallen aus dem Rahmen des Ganzen heraus und sind darum geeignet, der Halle'schen Kunstgewerkschaft jede Darlebensberechtigung zu verweigern. Das wird um so deutlicher, wenn man bedenkt, daß doch gerade in einer solchen Ausstellung die Welt der Lehrlinge zur Schau kommen. Wie mögen dann wohl erst Durchschnittsarbeitern ausstehen? Betrachten wir aber, um nicht verärgert zu werden, die ausgefallenen Arbeiter nach der Reihenfolge des gedruckten Führers!

1. B. Wange stellt „Zwei Mädchen“, die so wohl anatomisch wie diesel fächerlich Wert stellen. Weiter das Mädchenbild findet eine schärfe Ausbeugung, noch sonst ein charakteristischer Zug. Sein Bild „Ruhig“ ist dagegen wenigstens in der linken Hälfte derartig ausgeführt und gefüllt in der Rolle der ersten Reihe.

2. C. O. Erdel zeigt viel Gemäße, von denen „Amalorien in Skopienhagen“ keinerlei innere Beziehungen der einzelnen Motive erkennen läßt. Namentlich scheint die Hineinverlebung der Kinder lediglich von einer Zweckmäßigkeit bedingt. P. Kubli's „Beim Abend“ zeigt eine Reihe von Kindern, die in ihrer Form auch bei moderner Farbenwahl den besten Charakter des Nordens aufweisen. Auch die drei Arbeiten von M. Degenfolke vertreten eine geschlossene Auffassung. Bei der „Stimme in Wolken“ von O. Fischer, P. am 6. liegt die auch in den kleineren Ausstellungen nicht bedingt, ist die Arbeit von C. O. Erdel, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

3. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

4. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

5. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

6. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

7. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

8. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

9. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

10. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

11. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

12. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

13. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

14. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

15. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

16. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

17. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

18. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

19. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

20. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

21. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

22. Die Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt. In der Reihe der „Amalorien“ in Skopienhagen, die auch in der linken Hälfte der Reihe eine wichtige Rolle spielt.

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit wöchentlichem Beilage „Vaterland u. Welt“ — Erlaube die Beilage bei Lieferung. Infolge des Besatz, Streiks od. Besetz können nicht berücksichtigt werden. Dienstag, 28. März 1933 Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreis umf. An- schriften, freierliebe Seite 6 unter dem Anzeigenum. — Unange- forberte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Nummer 74

Front gegen den jüdisch-internationalen Hassfeldzug Verantwortungslose Stahlhelmleitung in Braunschweig bewaffnet massenweise Marxisten

Auflösung des Stahlhelm im Lande Braunschweig

Planmäßige Aufnahme und Bewaffnung marxistischer Organisationen
Braunschweig, 28. März. In der dritten Morgenstunde gibt der braunschweigische Innenminister folgende Verfügung bekannt: Nach mit vorliegenden Meldungen hat der Stahlhelm im ganzen Lande Braunschweig planmäßig in Waffen Mitglieder marxistischer Organisationen aufgenommen. Selbst ganze Trupps des Reichsbanners und der SPD sind auf Grund von Verhandlungen und Verabredungen geschlossen übergetreten. Der Weiterbestand dieser nunmehr überwiegend marxistischen Organisation würde eine schwere Gefahr für den Erfolg der nationalen Erhebung bedeuten. Ich löse daher den Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer und alle seine Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig mit sofortiger Wirkung auf.

Braunschweig, 27. März. Wie die braunschweigische Innenminister weiterhin amtlich mitteilt, nahm heute diese Einheitsbewegung Massencharakter an. Hunderte ehemalige Reichsbannermitglieder, Sozialdemokraten und Kommunisten zogen z. T. in geschlossenen Abteilungen und unter Bedeckung der Stahlhelm-Hilfspolizei zum Hauptquartier des Stahlhelms in dem Gebäude der Oststr. 10. Fortgesetzt wurde Frei-Heil Front-Heil und Nationalsozialistische Grußworte. Front gerufen aufstehenden Massen von Studenten, aus deren Reihen gegen Adolf Hitler, den Stahlhelm und die Nationalsozialisten im Laufe der letzten Wochen sich nicht allein herausgebend Haltung gaben und Hitler gar zu Weichen Stahlhelmer. Lösung des Stahlhelms nationaler Erhebung für die nationale Befreiung des Vaterlandes. Die Schuttpolizei wurde zur Wandlung zurückgeführt, während die Studenten in die Reihen der Nationalsozialisten eintraten. Die Nationalsozialisten wurden in die Reihen ihrer Organisation aufgenommen.

Es ist festgestellt, daß die Schüßler auf Befehl und auf Verabredung an den Stahlhelm übergetreten sind, um auf diese Weise den Kampf gegen die NSDAP und die nationale Erhebung führen zu können. Mehrere im Laufe befindliche Stahlhelmsführer und familiäre dort befindlichen Zivilisten wurden wegen des Verdachts, eine gegenrevolutionäre Bewegung vorzubereiten zu haben, festgenommen.

Eine inhaltlich gleiche Erklärung gibt auch die nationalsozialistische Stabsführung der Untergruppe Braunschweig heraus.

Eine neutrale Pressestimme
Braunschweig, 28. März. In den Zwischenfällen in Braunschweig schreibt die „Braunschweigische Landeszeitung“ u. a.:

Beginn der Abwehr gegen die internationale jüdische Hetzpropaganda

Schwerwiegende Entschlüsse der nationalsozialistischen Parteileitung

München, 28. März. Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz jenseits der Grenze berichtet, wird nunmehr die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den Abwehrkampf gegen internationale jüdische Hetzpropaganda in Form aufnehmen. Es verlautet, daß bereits Anordnungen für die Organisation einer gewaltigen Volksbewegung zur Bildung von Boykott-Komitees in allen jüdischen Geschäften in Deutschland als Reaktion auf die Boykottandrohung des internationalen Judentums ergreifen.

Es soll in einer ungeheuren Umdenkung der Propaganda nach Einführung des numerus clausus gegeben werden.

Villenen Menschen sind in Deutschland und unter eigenes Zweifeltensmäßigkeit viele Hunderttausende von nationalsozialistischen die Teilnahme an dem jüdischen Beruf gestärkt. Die jüdischen Akademiker sind es in erster Linie, die heute Deutschland als Dank dafür vor der Welt in einer wahrhaft schamlosen Lügehölle hinstellen. Zur Abwehr dieses Treibens wird nunmehr die Propaganda in Deutschland an den Hochschulen, in Berufen der Rechtswissenschaften und der Ärzte nur die jüdische Note zuzubilligen, die diese in der Gesamtzahl der Einwohnerzahl ausmachen.

Der Abwehrkampf soll durch Bildung besonderer Aktions-Komitees und mittels einer riesenhaften Aufklärungspropaganda geführt werden. Damit wird gleichzeitig gerade dieser jüdische internationale Hetzfeldzug gegen Deutschland anlässlich einer Revolution in der den Juden kein Quar getrimmt wurde, zum Anlaß werden einer schon längst gewünschten Umwälzung des Verhältnisses zwischen dem deutschen Staatsvolk und jenen, die für die ihnen gewährte Gastfreundschaft kein Verständnis aufzubringen vermögen.

Wenn nicht alle Angehörigen trügen, sind wir gefahren in Braunschweig mit knapper Not in letzter Stunde einer blutigen Katastrophe entronnen. Hunderte von Demarkationen die sich bereits als Stahlhelmer wählten, hatten sich bereits bewaffnet und es bereitet sich von selbst, daß sie noch in der Nacht zum Dienstag im ganzen Land Braunschweig in der Masse von Stahlhelmen Einzelaktionen gegen nationalsozialistische und deutschnationale Unternehmungen hätten. Ausgesetzt waren nach politischen Feststellungen gegen Wittenbrunn im Oststrassenkasernegebäude in Braunschweig außer 200 Stahlhelmen 1200 Sozialdemokraten und Kommunisten konzentriert.

Wo stehen wir?

Dr. Fr. Das Bild, welches sich heute in Deutschland dem unvoreingenommenen Beobachter darstellt, ist der Zug tiefgestaffelter Marschkolonnen von unübersehbarer Ausmaß zum Zeichen des Sieges und der Freiheit, zum Gedenken an die letzten politischen und seelischen Widerstände im deutschen Volk gegen die Regierung der nationalen Revolution sind gebrochen. Verfassungsrechtlich ist mit der Annahme des Ernährungsgesetzes dieser einzige Vorgang in der deutschen Geschichte legalisiert worden. Praktisch aber kam es ja gar nicht mehr auf die Stimmen des Zentrums an, denn die Ereignisse in Deutschland in den letzten Wochen haben die Regierungsführung so gewaltig erweitert und gefestigt, daß sich — wollte man das deutsche Volk heute einmal befragen — allen für die unmittelbare hinter der Regierung stehenden nationalen Kräfte eine höhere Zweidrittelmehrheit ergeben würde. Dies kann nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß durch die schamvolle Niederlage des Marxismus Millionen deutscher Volksgenossen ihre Führung verloren haben und heute nach einer neuen politischen Heimat suchen. Die Kommunisten sind heute angezogen auf die spärlichen und lügenhaften Nachrichten, die noch aus Moskau zu ihnen dringen. Die Kommunisten hat sich durch die Überführung Thälmanns vom dem Verlagen der geplanten Terroraktionen rein zu waschen verübt und dem Kommunismus in Deutschland eine neue Führung angegliedert. Wer den eifernden Willen der Reichsregierung kennt, dem kommt natürlich der Wunsch ein schnelles Ende zu bereiten, der darf versichern, daß diese neue Führung niemals mehr in Aktion treten wird. Die SPD ist eine Erscheinung geworden, die man später nur wie ein Skatwörterbuch mit Grauen und Entsetzen denken wird. Und was ist schließlich aus der SPD geworden? Eine Waffenflucht aus ihren Reihen war die Antwort auf die Feigheit ihrer Führer. Eine tiefe Mutilkation hat ihre Organisationen ergriffen und kaum ist wohl jemals in der Geschichte der Völker eine Bewegung, die immerhin fast ein Jahrhundert bestand, so schnell und so jämmerlich zugrunde gegangen. In diesem ruhmlosen Ende kann man erkennen, daß dem Marxismus die Ideenwelt einer schicksalbestimmenden und machterringenden Volkseterung vollkommen fehle. Ihre Organisation war ein hohles System, dessen Rahmen zuletzt nur noch ausgefüllt war mit den sorgsam behüteten Pfändern seines Zentrums. So nur kann man die Raufschärfe verstehen, daß sich der Gründungsgang des Reichsbanners in Magdeburg in diesen Tagen freiwillig aufgegeben hat. Lieber all diese traurigen Erscheinungen, die ihr Entfallen der Legung von nationalen Eigenheitsfällen verdrängen, hat die Geschichte ihr vernichtendes Urteil gesprochen.

In dem neuen Deutschland, in dem die alten Parteigenossen in wenigen Wochen überwunden worden sind, marschiert ein lebendiges Volk auf das große Ziel hin, das wir in langen Jahrhunderten hoffnungslos ersehnten: Die deutsche Einigung. Dieser Umformungsprozess macht auch hier nicht halt vor den berufständischen Organisationen, wie die Anzahl der einflussreichen Treuebestimmnisse von Versuchsverbänden beweist. Nachdem die SPD zur Selbstauflösung übergegangen ist, wird dieser Vorgang schließlich auch die Ge-

Der Zerfall der SPD.

Vor einer Auflösung der Reichstagsfraktion?

(unserer Berliner Schriftleitung.)
28. März. Der innere Zerfall der SPD ist immer größer geworden. Nachdem in den letzten Tagen der deutschen Wäldern fortgesetzt über Mandatsniederlegung sozialdemokratischer Vertreter kamen, die teilweise ihre Mandate in den Reichstagen seit 1919 verlor, so ist jetzt in parlamentarischen Kreisen, daß die innere Führung in der Reichstagsfraktion der SPD, derart stark ist, daß schon in den nächsten Tagen mit der Mandatsniederlegung einer Anzahl sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter zu rechnen ist, die unter Umständen sogar zu einer völligen Auflösung der SPD-Fraktion führen könnte.

Das absolute Verlangen der verfallenen Parteibonzenkratie und besonders der getriggerte Verzicht der ehemaligen Parteigenossen auf jede weitere Opposition und auf jeden weiteren Kampf hat das übrige dazu beigetragen, um die Demokratisierung, die I oder Anhänger schon längst zu einer immer stärker werdenden Massenflucht geführt hat, auch in den Reihen der bis dahin noch absolut zuverlässigen höchsten Funktionäre Platz greifen zu lassen. Die vorgesehene Mandatsniederlegung von acht Abgeordneten des braunschweigischen Landtages kennzeichnet die Lage zur Genüge. Wie verlautet wird die Mandatsniederlegung einer größeren Anzahl sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter — wahrscheinlich auf Wunsch der noch existierenden Parteileitung der SPD — mit der Begründung gegeben, daß man „parlamentarische“ sei und durch „andere Arbeiten“ verhindert sei, das Mandat „pflichtgemäß“ auszuüben. Bestehen bleibt trotz aller rhetorischen Phrasen, daß sich die SPD in völliger Auflösung befindet und daß man in der Reichstagsfraktion zur Zeit nur noch eifrig bemüht ist, möglichst geräuschlos und ohne moralische Beschädigungen von der politischen Bühne zu verschwinden.